

## Kyrie

Herr, Jesus Christus, der Versuchung des Jubels bist du nicht erlegen.

Herr erbarme dich.

Bis zuletzt hast du den liebenden Dienst am Vater und den Menschen gelebt.  
Christus, erbarme dich.

Deiner Bestimmung bist du trotz Todesangst treulich gefolgt.  
Herr, erbarme dich.

## Gebet

Großer Gott, wir feiern in dieser Heiligen Woche den Höhepunkt des Kirchenjahres. Lass uns Christus als den Messias erkennen, der uns in Tod und Auferstehung den Weg vorausgegangen ist, und der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

## Evangelium (Lk 19,28-40)

In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann

führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahin ritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

## Gedanken zum Evangelium

Wohin wir auch schauen: Die Welt ist nicht so, wie sie sein sollte. Vieles liegt im Argen – im Kleinen und im Großen. Wer kann da Ordnung schaffen, aufräumen und alles richten?

Manche setzen ihre Erwartungen auf einzelne Persönlichkeiten, die vollmundig versprechen, dass sie so richtig durchgreifen, ordentlich aufräumen alles gut machen werden. Solche Heilsversprechen sind verführerisch, weil sie so einfach erscheinen. Deshalb richten sich immer wieder die Erwartungen der Menschen auf solche „Heilsbringer“ – nicht nur in der Politik.

Heute erinnern wir uns daran, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist – auch er mit vielen Menschen an den Straßen, die ihm zujubeln und *Hosanna* rufen. So war es damals, wenn ein römischer Kaiser einen Sieg errungen hatte und in sich in einem Triumphzug feiern ließ. So zieht Jesus in Jerusalem ein.

Aber über die leuchtenden Farben dieses Bildes legt sich ein Schatten. Der Lukas-Evangelist, der die Geschichte aufschrieb, und die Gemeinde, die sie damals hörte, wussten ja schon: Nur wenige Tage, und es wird alles anders. Die Stimmung wird kippen, aus dem Jubel werden Buh-Rufe. Jesus wird verraten, gefoltert und am Kreuz hinge-

richtet. Auch wir wissen schon darum. Das können wir nicht weg jubeln oder ausklammern – es gehört zu Jesus dazu.

Wenn man genauer hinhört, merkt man das dieser Geschichte vom Einzug nach Jerusalem bereits an: Es ist kein Prunkwagen und keine Kutsche mit stolzen Pferden, sondern schlicht und einfach ein Esel, auf dem dieser König einzieht.

Wer reitet denn heute noch auf Eseln? Da denke ich zuerst an kleine Kinder, die strahlend auf dem Eselsrücken sitzen. Und dann sehe ich Bilder aus Israel oder Palästina vor mir, vielleicht auch aus Albanien oder Portugal: Immer sind es einfache Leute, Bauern und Hirten, die auf steinigten, staubigen Wegen mit ihren Eseln dahin zockeln. Ab und zu überholt sie ein Bus oder ein Lastwagen, aber der Esel läuft weiter, langsam, geduldig und beharrlich.

Der Esel, mit dem Jesus in Jerusalem einzieht, ist für mich der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte. Er ist der Schlüssel zum „Anders“ dieses Einzugs und dieses Königs. Jesus ist einfach anders – nicht so, wie viele es damals erwartet hatten, nicht so, wie auch wir uns das wohl manchmal vorstellen. Er ist ein König, der bewusst auf Macht und Pracht verzichtet; der nicht auf dem hohen Ross daherkommt, nicht mit einem Staatswagen oder gar mit Panzern. Nicht mit Soldaten als Leibgarde, sondern mit Jüngerinnen und Jüngern, mit denen kein Staat zu machen ist. Nicht mit Fanfaren, sondern mit Jubelrufen von Kindern. Jesus kommt auf einem Esel – das sagt eigentlich schon alles.

Er wird nicht alle unsere Erwartungen erfüllen und einfach alles gut machen, Brot und Wein im Überfluss ausgeben, alle Kranken heilen, endlich Frieden schaffen in unserer kleinen und in der großen Welt ... oder was auch sonst wir uns von Jesus erwarten mögen. Erst einmal wird er alle diese Sehnsüchte bitter enttäuschen. Weil er in Jerusalem nicht auf dem Königsthron, sondern am Kreuz enden wird. Wie ein Esel wird er die Last der Welt auf sich nehmen, der Gewalt keinen Widerstand leisten. Keine Revolution, kein Wunder in letzter Minute am Karfreitag: Jesus stirbt. Alles aus und vorbei.

Oder?

Es wird anders kommen, auch das weiß der Lukas-Evangelist, und auch wir wissen es natürlich. Anders, als es die erwartet hatten, die Jesus ein für alle Mal stumm schalten wollten. Anders vielleicht auch, als

wenn *wir* uns ein Happy-End für die Jesus-Geschichte ausgedacht hätten. Immer wieder ganz anders. Und so kommt Jesus auch heute zu uns: anders, als wir ihn erwarten; anders, als wir uns ihn vorstellen. Vielleicht begegnet er uns in Menschen, von denen wir es gar nicht vermuten. Vielleicht sogar ganz oft außerhalb der Kirche, im ganz normalen Alltag. Fremde Menschen im Zug und Nachbarn in der gleichen Straße, Bauarbeiter und Kassiererinnen im Supermarkt, Leute auf der Straße oder im Pflegeheim: In ihnen begegnet uns Jesus. Ganz unscheinbar. Wie es eben zu einem Esel-König passt.

Wenn wir uns heute am Palmsonntag mit den Leuten von Jerusalem damals an den Straßenrand stellen und *Hosanna* singen, dann bezeugen und bekennen wir: Jesus ist unser König – gerade, weil er anders ist. Wir warten nicht auf einen Super-Helden, den wir hochjubeln können, damit er alle Probleme für uns löst. Wir gehören zu dem *anderen* König, dem, der auf einem Esel kommt, der leiden und sterben wird, aber eine Kraft in sich hatte, die stärker war als der Tod.

*(Dr. Ursula Silber)*

### **Lied: Zum ewgen Hohenpriester**

(GL 793)

### **Fürbitten**

In der Mitfeier der kommenden Tage erleben wir in ganz dichter Form, was Christsein ausmacht. Gemeinsam beten wir:

Jesus, dein Königtum entspricht nicht unseren menschlichen Vorstellungen von einem König.

Hilf allen christlichen Kirchen nach deinem Vorbild von Gleichheit und Geschwisterlichkeit zu leben.

Jesus, du hast den Willen des Vaters bis zur letzten Konsequenz gelebt. Stärke alle Menschen, die konsequent deine Werte verwirklichen wollen.

Jesus, du lässt dich auch in den Stunden größter eigener Bedrängnis vom Leid anderer berühren. Schenke uns offene Augen und Ohren für das Leid unserer Mitmenschen.

Jesus, dein Blick trifft Petrus und verändert ihn. Mach uns achtsam für die notwendigen Veränderungen in unserem Leben.

In dir, Jesus, kommt Gott uns Menschen sogar im Tod ganz nahe. Begleite unsere Verstorbenen mit deiner beglückenden Nähe.

Jesus eröffnet uns eine neue und ganz andere Lebensperspektive. Ihm sei Dank und Ehre heute und allezeit. Amen.

### **Einleitung zum Vaterunser**

Jesus ist zu uns auf die Erde gekommen, um den Frieden zu bringen. Mit seinen Worten wollen wir darum bitten, dass sich seine Botschaft bei uns erfüllen wird:

Vater unser im Himmel ...

### **Schlussgebet**

Herr, unser Gott, du rufst uns, deinem Sohn zu folgen. Der Einzug und das Handeln Jesu in Jerusalem sei uns ein Zeichen, den Frieden zu erhoffen, den uns der Glaube verheißt. Schenke uns den Mut, dir zu vertrauen und den wahren Frieden zu erwarten. Dazu segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied: Bewahre uns Gott (GL 453)**

# ZEIT für DICH und GOTT

## 13. April 2025

### Palmsonntag

## Hausgottesdienst



**Lied: Singt dem König Freudenpsalmen**

(GL 280)

### **Einleitung**

Mit der Feier des Palmsonntags beginnen wir die Feier der Karwoche, der heiligen Woche. Im Geiste ziehen wir mit Jesus hinauf nach Jerusalem und begegnen ihm als Friedensfürst. Er ruft uns auf ihm zu folgen. Daher wollen wir ihm als Sohn Davids, als Messias und Erlöser huldigen.